

Die Namen der Pfarrorte der Ephorie Grimma r. d. Mulde.

erklärt von Studienrat Prof. Dr. Gustav Hey, Döbeln.

Wurzen,

urf. 961 Vurcine civitas, 995 Vrscini (Cod. d. Sax. r. I, 1, S. 239, 274. II, 1, 19), Thietm. Chron. III urbs Vurcin, VIII in burguardis Bichni et Uurcin und iuxta Uurcin civitatem, 1177, 1185 de Worzin, 1196 de Wrzin, 1233 in Wurzin (CS. II, 1, 60, 61, 65, 104), 1214 de Worcin, 1216 de Wrzin (II, 1, 78, 80, 81), 1233 de Wrcin, 1266 Wurcin, 1283 Worczyn, 1284 terra Wrcynensis (II, 1, 205), 1302 Worsin, 1358 Würczin, 1360 Wurczin, 1361 Würtzin, 1369 Worczin, 1408 Wurtzin, ferner Wrzcin, Wurczen, Worczyhn, Bist.-M. Wortzen, Worzeen, Worczen, Wortzen usw.: ist sicher ein personaler PN mit dem asl. Suffix inü, tsch. in, von einem sonst nicht belegten PN. tsch. Vrca (c spr. ž), altw. Worca, woher Vrcov und Vrcovice Böhm., ow. Worczyn, d. i. Wurschen b. Bautzen, also urspr. Vrcin, Vrcin. Stammwort ist wohl eher, da Vrca, Worca aus Vrt + Suff. ja entstanden sein kann, asl. vrütěti, tsch. vrtěti, ow. wjerćić = vertere, drehen, wenden (wie von vratü Wendung tsch. VN. Vracen, fem. Vracena) als asl. vrüčati, tsch. vrčeti, ow. worčec, warcać knurren, murren, grollen, gram sein; der PN. also entweder = der sich rasch dreht, beweglich, wie tsch. vrtky, oder = Knurrer, Großer, Bärner. S. oben Sp. 39 (Zeilen 10, 11 sind störend verstellt). Gleicher Bildung sind Těšin Böhm., Cieszyn Pol. vom PN. Těša, pol. Ciesza. Hey, Slav. Siedel. Sachf. 209, 210. In Böhmen heißen 2 Wurzen tsch. Dvorec und Dvorce, d. i. Hörschen. Der Ortsteil Crostigal a. d. Mulde = altw. chrost + kal, chrostokal, Buschsumpf, wie Börnigal b. Wittenberg = černy + kal schwarzer Morast.

Böhlitz

b. Colmen, sonst Behlitz, Belitz, Pöhlitz (Sp. 110), urspr. ein Plural Bělicy, mit der die Angehörigen, Familie und Dorf bezeichnenden patronymischen Endung icy vom wohlbezeugten PN. Běl oder Běla, d. i. Weiße, oder femin. bělica, bělice = Weißdorf, Dichtenau, aus asl. bělü, alttsch. biely, tsch. bíly, altw. běly, ow. běly weiß, licht. Ebenso Böhlig w. Leipzig, urf. Beliz, -itz, Böhlig b. Müßschen 1081 Beliz, Behlig w. Eisenburg, Beelig Kr. Stendal, Belig Mecklb., Běllice Böhm., Bielice Pol., Bjelić Serb.; im Ndw. Bělic = Familie Běla. Vergl. auch alttsch. rodic (-iz) Stammesangehöriger, Nachkomme, Plur. rodici, tsch. dědic Erbgutangehöriger, Erbe, Pl. dědici, vojvodic Herzogssohn, Pl. vojvodici. —

Zu Böhlig gehörig: Colmen am Spielberg, bereits 961 urf. genannt: regio Siusile (Muldegau), in qua est civitas Holm (= Cholm) nominata, CS. I, 1, 239, 1234 Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Grimma. II.

finis agrorum villae in Kolmen II, 1, 206: d. i. altw. cholm, ow. kholm, nw. holm, alttsch. chlm, tsch. chlum Hügel, Hübel, neutr. Adj. cholmno Dorf am Hügel, Hügelheim. Ebenso Colm Berg und Dorf b. Dschag, Kulm b. Dšniž B., 1297 in monte qui Chulmen nominatur, Colmen b. Coldiž, Kolmen Wüstung am Kolmberg b. Liebertswolkwiž, etwa 30 Chlum Böhm. usw. — Tauchniž Markt und Mühle, ehemals bedeutamer Ort, Burgwart, 1046 villa Widoiza dicta in burchwardo Tuchwiza et in Misnensi marchia CS. I, 1, 313 (W. = villa Vetouuizi sita in pago Susali, s. o. regio Siusile, 1031, CS. I, 1, 294), 1333 Tuchemitz nebst Schzepe und Sedewitz, Bschepa und Markt Siedewiž, CS. II, 1, 336, später Tauchnitz, dann Tauchnitz = Plur. Tūchomicy, Familie und Dorf des Tuchom. Der PN. von tsch. tucha, toucha, o-tucha Ahnung, Hoffnung liegt auch vor in Tuchom Böhm., Gr. Kl. Tuchom, pol. Tuchomie, Tuchomko, Gr. Kl. Tuchen, pol. Tuchomie, Tuchomek Reg.-Bez. Danzig und Köslin, ähnlich Tucheim Kr. Jerichow II., urf. Tuchime, Tucheim, Forsthaus Tucheim Kr. Jerichow I. — Danig-Markt, vermutlich urspr. Danicy, Familie Dan, der PN. bezeugt und zu erklären mit asl. danü, tsch. daný, dán gegeben, geschenkt; vgl. Hey, Sl. Siedel. Sachf. 66; da Abgabe, Steuer, Tribut.

Börlin,

w. Dahlen, 1200, 1233 Petrus de Borlin CS. I, 3, 40. II, 4, 303, 1241 de Burlin, 1493 de Borlin II, 4, 249, Bist.-M. Borlin, Borlyn, 1504 Borllenn, 1505 Borlen, stammt wie Bořilov Mähr. als Adj. auf inü vom PN. Borila, Bořil, Borla, d. i. Zerstörer; tsch. Partic. bořil von bořiti zerstören, vernichten (rozbořiti) gleich wie bořič und boreš, PN. Boreš, Bořiš, Boraš, Rozbor, Všebor = Zerstörer, Allzerstörer, der alles vernichtet oder vernichten möchte. —

Das eingepfarrte Knatewiž, wie Börlin im ehemaligen Gau Siusili (Živosily) an der Grenze nach Skudici und Dalemencien, auch Gnadewitz geschrieben, 1504 Knathewitz CS. II, 3, 318, in den Sl. Siedel. Sachf. 112 irrig vom ow. knot Maulwurf abgeleitet, ist vielmehr femin. gnatovica, -ice Knochenstätte, von altw. pol. gnat, tsch. hnát Knochen, Schenkelknochen, Gebein; hnátek kleiner Knochen, Adj. hnátní, hnátový, gnatový = Knochen-. Vgl. Hnátnice Böhm. = Gnatnice vom Adj. hnátní = Knochenstätte, Hnatkowice Galiz. Wie Knatewiž südl. von Börlin = Knochenstätte, so Markt Poppeln nw. davon, angrenzend, = popelno Aschenstätte von popel Asche, und das weiter benachbarte Müglentz = Hügelheim könnte Grabhügelstätte bedeuten. Die drei Ortschaften liegen abseits am Ostende